



Erdgaspreisentwicklung 2025



2025

Erdgaspreisentwicklung

Das Jahr startete mit deutlich steigenden Gaspreisen. Hauptgründe waren das Ende des russisch-ukrainischen Gastransits, kalte Temperaturen, geringe Windstromerzeugung und stark sinkende Speicherfüllstände. Zusätzlich sorgten Diskussionen über staatliche Eingriffe zur Speicherbefüllung, geopolitische Risiken sowie Ausfälle in der Gasinfrastruktur für weitere Preisaufschläge. Im Februar erreichten die Preise mehrjährige Höchststände.

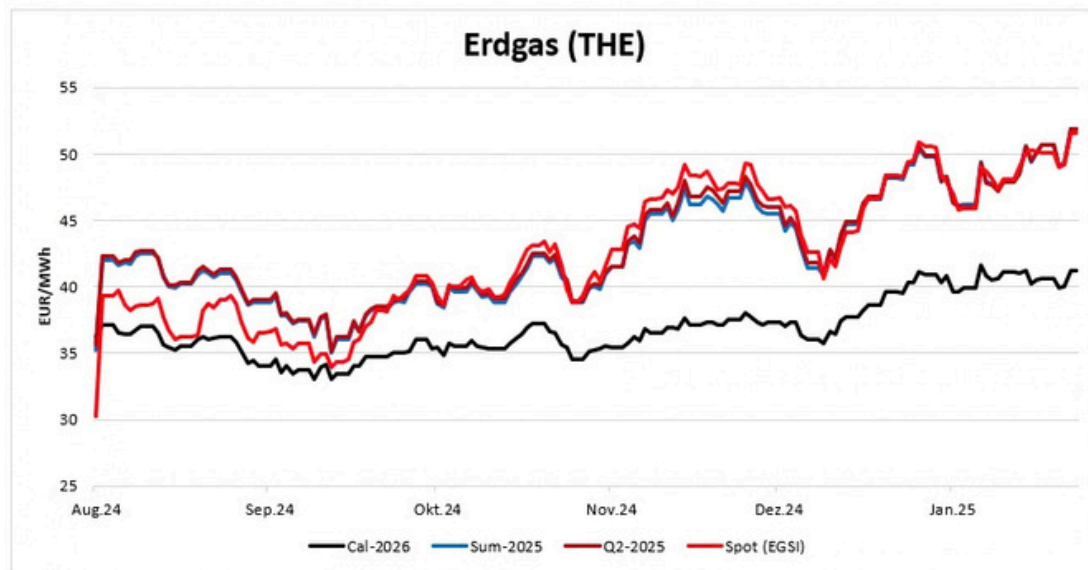
Ab Ende Februar und im März setzte eine kräftige Preiskorrektur ein. Milde Temperaturen, hohe LNG-Importe, eine gute Versorgungslage sowie Hoffnungen auf Fortschritte bei Friedensgesprächen im Ukrainekrieg entlasteten den Markt. Gleichzeitig diskutierte die EU flexiblere Speicherziele, was den Befüllungsdruck verringerte und zusätzlich preisdämpfend wirkte. Die zuvor sehr angespannte Marktsituation entspannte sich spürbar.

Von April bis Juni bewegten sich die Preise überwiegend seitwärts. Belastend wirkten der internationale Zollkonflikt, schwache Konjunkturdaten und das hohe LNG-Angebot, insbesondere aus den USA. Preisstützend waren dagegen niedrige Speicherstände, geplante Wartungen in Norwegen sowie Diskussionen über einen vollständigen Ausstieg der EU aus russischen Gasimporten. Insgesamt entstand ein ausgeglichener Markt mit leicht bullischen Tendenzen.

Zwischen Juli und September bewegten sich die Preise in einer engen Spanne seitwärts. Die Speicher füllten sich kontinuierlich und die LNG-Versorgung blieb komfortabel. Schwache Wirtschaftsdaten aus Europa, China und den USA dämpften die Nachfrageerwartungen. Gleichzeitig verhinderten geopolitische Risiken wie Sanktionen gegen Russland, der Ukrainekrieg und Unsicherheiten im LNG-Handel stärkere Preiserückgänge.

Von Oktober bis Dezember sanken die Preise weiter. Hohe Speicherstände in Europa, robuste LNG-Lieferungen und stabile norwegische Gasflüsse sorgten für eine gute Versorgungslage. Die schwache Konjunktur in Deutschland reduzierte die Nachfrage zusätzlich. Obwohl geopolitische Risiken, Winterprognosen und das geplante Verbot russischer Gasimporte immer wieder für Unterstützung sorgten, überwogen die preisdrückenden Faktoren.

Januar 2025



Die Gaspreise stiegen zum Jahresende 2024 stark, nachdem klar war, dass es keine Einigung hinsichtlich des Transits von russischen Erdgasmengen durch die Ukraine geben würde. Die mitteleuropäischen Länder (Slowakei, Ungarn, Moldau), die immer noch russisches Gas kaufen, haben alternative Lösungen ins Auge gefasst (z.B. über Aserbaidschan), damit das Gas weiterhin durch die Ukraine fließt. Präsident Selenskyj sowie die Europäische Kommission lehnten aber jede Vereinbarung ab. Mittlerweile hat auch Russland das Ende des Gastransitvertrages zum Jahresende bestätigt.

Kühlere Temperaturen steigerten die Heiznachfrage und konnten wegen eines geringen Windaufkommen nicht ausgeglichen werden. Über den Januar hinweg fielen die Speicherstände stark. In Deutschland von 80 Prozent auf 57 Prozent. Zum Vergleich: 2024 lag zum gleichen Zeitpunkt der Füllstand bei 76%. Der aktuelle Speicherstand stellt keinen Grund zur Sorge für die Versorgungslage dar, jedoch stellt sich die Wiederbefüllung für den nächsten Winter bei dem Preisgefüge als schwierig dar. Dies veranlasst den Marktgebietsverantwortlichen THE über „strategische Befüllungsinstrumente“ nachzudenken, da im Rahmen des Gasspeichergesetzes der THE in Abstimmung mit BMWK und BNetzA die Versorgungssicherheit zu gewährleisten hat.

Als die Meldung seitens THE bekannt wurde, stiegen die Preise weiter, da dies Erinnerungen an 2023 weckt, als der MGv die Befüllung der Speicher zu sehr hohen Preisen übernommen hatte. Die Kosten dafür werden über die Speicherumlage auf die Verbraucher verteilt.

Die Marktteilnehmer reagierten mit Sorge auf Äußerungen von Katar, dass das Land kein LNG mehr nach Europa sende, wenn die EU die geplanten Regeln für Netto-Null-Strategien verabschiedet. Demnach müssten Unternehmen ab 2027 Netto-Null-Strategien vorlegen oder Strafen zahlen. Unterstützt wurde der Preisanstieg Ende Januar zusätzlich durch ungeplante Ausfälle an der norwegischen Infrastruktur, während die sehr milden Temperaturen diese Woche kaum einen preissenkenden Effekt zeigten. Jüngste Prognosen für den Februar haben auf kühlere Temperaturen gedreht und bilden weiterhin ein bullisches Marktsentiment.

Der Preis für das Kalenderjahr 2025 für das deutsche Marktgebiet THE hat sich daraufhin in den letzten Handelstagen des alten Jahres um 11% auf rund 48 € verteuert. Mittlerweile ist das Jahr 2026 das neue Frontjahr. Mitte Dezember kostete es 36,392 €/MWh. Die zweite Januarhälfte setzte den Trend steigender Preise fort. Der Frontmonat Februar bildet zum Monatsende ein neues Jahreshoch bei guten 53 €.

Die kommenden Sommermonate handeln auf nahezu dem gleichen Preisniveau, was eine sehr unübliche Situation darstellt. Gleichzeitig handelt der nächste Winter 2025/2026 über 5 € niedriger als der Sommer und liegt bei knapp 47 €. Diese Situation stellt die Marktteilnehmer, insbesondere Speicherbetreiber vor große Herausforderungen.

US-Einfluss auf die Energiemärkte

Auf der Angebotsseite gibt es hingegen einige positive Meldungen. Mit den höheren Preisen bleibt Europa profitabler für US-LNG-Ladungen, so dass die LNG-Importe gestiegen sind. Die Pipelineflüsse aus Norwegen und Russland liefern stabil auf einem sehr hohen Niveau. Aus amerikanischen und einer italienischen LNG-Anlage sollen im Laufe des Jahres zusätzliche Mengen kommen. Die Ankündigung über die Einigung von Israel und der Hamas über eine Waffenruhe im Gazastreifen wirkt auch entlastend auf die Märkte.

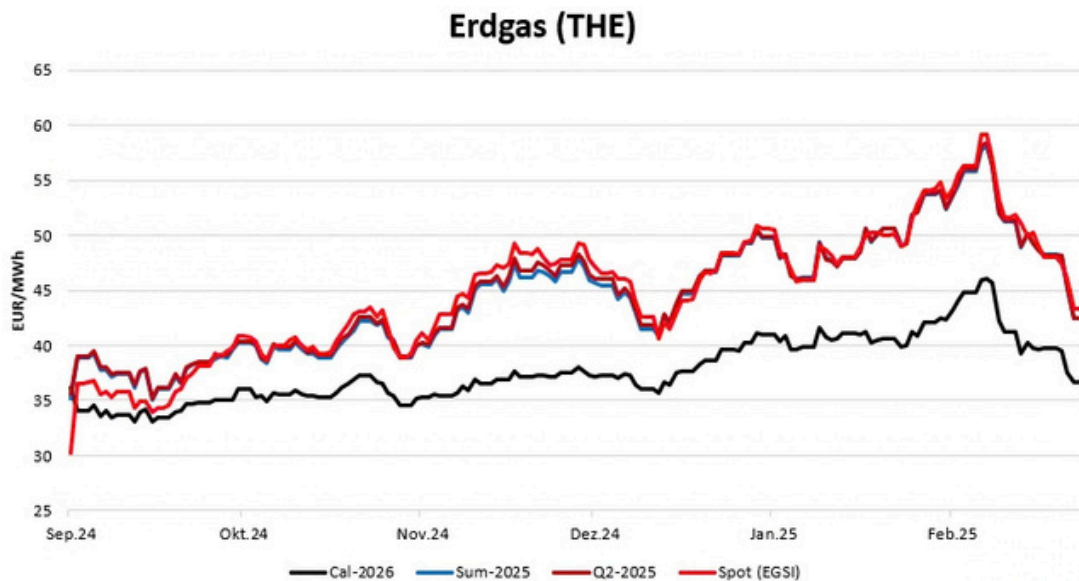
Auch die Amtseinführung von Donald Trump setzte bearishe Signale, da Trump den LNG-Export nach Europa verstärken möchte. Weiteres bullishes Sentiment liefern neue US-Sanktionen gegen Russland, welche hauptsächlich die sogenannte „Schattenflotte“ Russlands treffen sollen.

Zwei kleinere LNG-Anlagen und LNG-Frachter stehen ebenfalls auf der Sanktionsliste. Einschränkungen auf der Angebotsseite wie ein Ausfall an einer aserbaidjanischen LNG-Anlage, sowie technische Probleme an den US-LNG-Anlagen Sabine Pass und Freeport mit geringem Effekt auf die Produktion, stützen das angespannte Marktumfeld.



Die Nachricht seitens Russlands, dass es einen ukrainischen Drohnenangriff auf eine Kompressorstation der Turk-Stream-Pipeline gegeben haben soll, ließ die Preise wieder steigen. Sie ist eine der letzten Alternativrouten für russische Pipelinemengen, um Erdgas in die Türkei und von dort weiter nach Europa zu transportieren. Jede Bedrohung dieses Versorgungspunktes wird den Markt nun zusätzlich beunruhigen.

Februar 2025



Ende Februar kam es bei den Gaspreisen zu einem regelrechten Preisabsturz. Am Spotmarkt für das deutsche Marktgebiet THE fiel der Preis über 10 €/MWh und hat bei 42,3 €/MWh geschlossen, der niedrigste Wert seit Dezember 2024.

Eine gute Versorgungslage in Verbindung mit Temperaturen deutlich über Norm und guten Prognosen für die Windbedingungen und Temperaturen sorgen für Entspannung am Markt. Anfang März sollen die Temperaturen für München teils bis zu 8 Grad über der Norm ausfallen. Auch die Preise entlang der Terminmarktkurve sind deutlich gefallen, wobei der Verlust mit ca. 7,8 €/MWh für das kommende Winterprodukt nicht ganz so hoch ausfällt. Die höheren Preise Ende Januar/Anfang Februar haben den europäischen Markt für LNG-Lieferungen gegenüber dem asiatischen Markt attraktiver gemacht, sodass die Angebotsseite in Sachen LNG-Verfügbarkeit profitiert.

Neben den positiven Fundamentaldaten haben politische Themen den Markt bewegt. Besonders aus den USA kommen große Mengen an LNG-Lieferungen nach Europa. Die neu aufgetretenen Spannungen zwischen den USA und Europa unter der Präsidentschaft von Donald Trump könnten langfristig dieses Verhältnis beeinflussen. Gespräche zwischen US-Präsident Trump, Russland und der Ukraine über sogenannte Friedensverhandlungen senden ein bearishes Signal. Das unglaublich schnelle Tempo, das dafür an den Tag gelegt wird, signalisiert an die Energiemärkte einen Schritt Richtung Frieden, und weckt Hoffnungen über ein Aufheben der Sanktionen gegen Russland und die Wiederaufnahme von russischen Gaslieferungen.

Um eine Befüllung der Speicher vorzugsweise in den Sommermonaten zu gewährleisten und wieder ein wirtschaftliches Marktumfeld dafür zu schaffen, gibt es Diskussionen der EU-Mitgliedsländer die Speicherziele zu reduzieren. Derzeit sieht eine Verordnung über die Gasspeicherung ein verbindliches Ziel vor, dass die europäischen Speicher bis zum 01. November 90% gefüllt werden. Diese weisen aktuell einen Füllstand von 40% auf und liegen 25% unter den Vorjahreswerten. Kältere Temperaturen und sehr schwache Erträge aus der Windenergieerzeugung haben den Gasbedarf und die Entnahme aus den Speichern hochgehalten. Sollten nun aber die Ziele aufgeweicht und flexibler gestaltet werden, erhöht sich der Spielraum der Marktteilnehmer. Bereits die Diskussionen um eine Lockerung der Ziele zeigten Wirkung und haben die Preise fallen lassen.

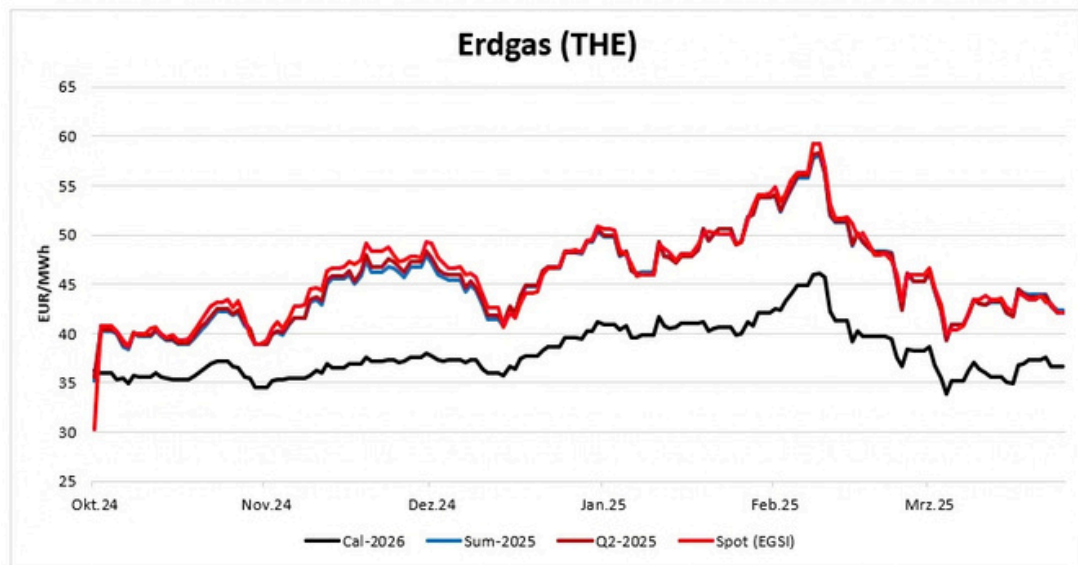


Clean Industrial Deal der EU-Kommission

Die EU-Kommission legte Ende Februar als Teil des Clean Industrial Deal einen Entwurf für den Aktionsplan für günstigere Strom- und Gaspreise vor. Den Gasmarkt betreffend soll eine Taskforce zur Überprüfung der Marktregulierung eingerichtet werden, um Marktmissbrauch und Preismanipulationen zu verhindern. Aber auch eine Bündelung der Gasnachfrage der EU und ein gemeinsamer Einkauf soll die Verhandlungsposition gegenüber Lieferanten stärken sowie Investitionen in LNG-Infrastruktur im Ausland erleichtern. Damit reagiert die EU auf die niedrigen Energiekosten in den USA und Asien und versucht einer Deindustrialisierung gegenzusteuern.

Die Bundestagswahl hatte zunächst kaum Einfluss auf die Preisentwicklung. Nichtsdestotrotz wird ein Politikwechsel einen wesentlichen Einfluss auf die Energiepolitik haben. Eine Führung unter CDU/CSU mag zunächst für mehr fossile Energieträger und einer bezahlbaren Energie aufgrund der Reduzierung von Steuern und Abgaben, weniger staatlichen Eingriffen und mehr marktwirtschaftliche Lösungen stehen. Je nachdem wie sich mögliche Koalitionsgespräche entwickeln, wird sich zeigen, wie sich Deutschland künftig in diesen Punkten aufstellt.

März 2025



Die Preise am Erdgasmarkt fielen Anfang nochmals deutlich. So ist der Preis für die kurzfristige Lieferung bis unter die wichtige Marke von 40 €/MWh auf knapp unter 39 € gefallen. Dies läutete jedoch gleichzeitig eine Gegenbewegung ein und die Preise stiegen im Wochenverlauf in der Spitze auf knapp unter 46 €.

Sehr milde Temperaturen mit bis zu 8 Grad über der saisonalen Norm in großen Teilen Europas in Verbindung mit einer guten Solareinstrahlung sorgen für eine schwache Gasnachfrage und üben Druck auf die Preise aus. Lediglich der Output aus der Windenergieerzeugung liegt unter der saisonalen Norm. Kühlere Temperaturen haben den Abwärtstrend vorerst begrenzt, jedoch ist derzeit mit keinem erneuten Wintereinbruch zu rechnen. Neueste Prognosen sehen wieder einen milden Temperaturausblick.

Hohe LNG-Importe der EU und Großbritannien, insbesondere aus den USA, sorgen für eine gute Angebotssituation. Die jüngste Preisreduzierung hat jedoch den TTF-JKM Spread negativ werden lassen und setzt ein positives Preissignal Richtung Asien, wodurch der Wettbewerb um LNG-Mengen steigen kann.

Anfang März hat die USA auch die angekündigten Zölle gegen China, Kanada und Mexiko mit bis zu 25% auf den Weg gebracht. China und Kanada reagierten prompt mit Gegenzöllen, Mexiko will auch reagieren. Aber auch Europa bleibt nicht verschont: Mitte März teilte die EU-Kommission mit, ab April als Gegenmaßnahme zu den verhängten US-Zöllen auf die Einfuhr amerikanischer Produkte zu verlangen. Die Einfuhrzölle betreffen Stahl und Aluminium und belaufen sich auf 25 Prozent. Sie treffen neben der EU auch Kanada, Mexiko, Brasilien und die Vereinigten Arabischen Emirate. Dadurch kann ein Handelskrieg ausgelöst werden, der bereits jetzt Auswirkungen auf die globalen Wirtschaftsverflechtungen, Energienachfrage und der LNG-Verfügbarkeit hat.

Mitte März verkündete die EU-Kommission, die Regeln für volle Gasspeicher bis Ende 2027 verlängern zu wollen. Zwar sollen die EU-Mitgliedsstaaten weiterhin ihre Speicher zum 01. November zu 90% füllen. Zugeständnisse wie eine Verschiebung der Frist auf Dezember sind möglich, sofern erklärt werden kann, warum das Füllstandsniveau nicht erreicht wurde. Dadurch wird den Marktteilnehmern mehr Flexibilität bei der Gasspeicherung eingeräumt, wenn bestimmte Marktbedingungen einer Einspeicherung entgegenstehen. Der aktuelle Füllstand der deutschen Erdgasspeicher liegt bei 31%, ca. 33% unter den beiden Vorjahren.

Geopolitische Einflussfaktoren

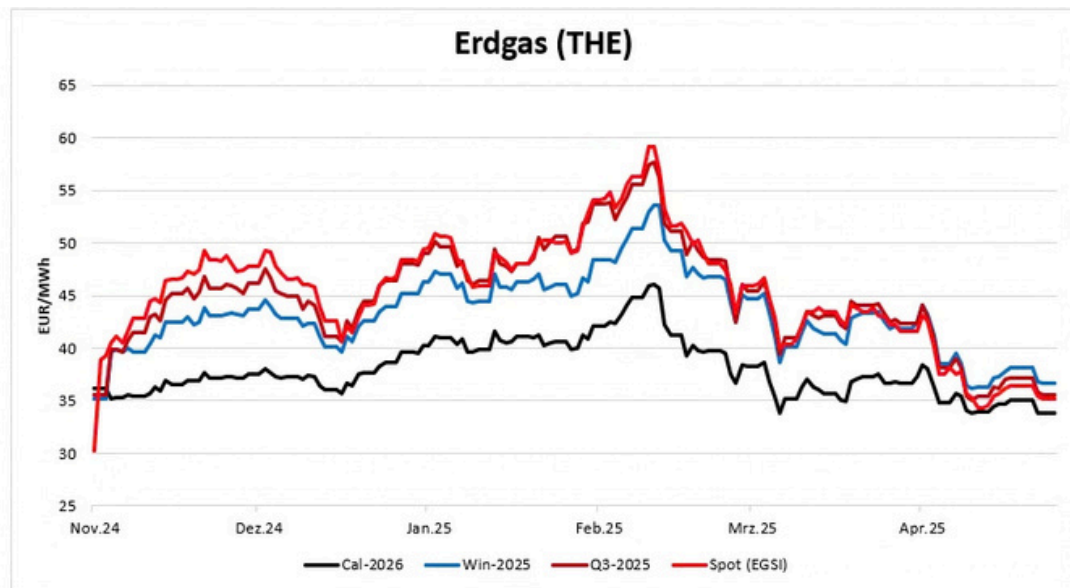
Neben den Fundamentaldaten treiben derzeit vielmehr geopolitische Einflussfaktoren die Märkte. Bei einem Eklat am 28.02. im Weißen Haus gerieten Trump und Selenskyj während einer gemeinsamen Pressekonferenz aneinander, woraufhin die Kurse stiegen, da die USA nach dem Treffen ankündigte, die Unterstützung für die Ukraine zurückzuziehen. Zwei Wochen später wurden die Gespräche zwischen den USA und der Ukraine wieder aufgenommen. Bei einem Treffen in Saudi-Arabien konnte man sich auf mögliche Schritte Richtung Friedensverhandlungen einigen.

Ergebnis ist, Russland einen 30-tägigen Waffenstillstand vorzuschlagen. Im Gegenzug sollen die USA die Unterbrechung des Informationsaustauschs beenden und die Sicherheitshilfe für die Ukraine wieder aufnehmen. Die Antwort aus Russland lässt noch auf sich warten, wobei einer der russischen Unterhändler in den Verhandlungen mit den USA zunächst eine 30-tägige Waffenruhe in der Ukraine ablehnt.



Um der europäischen Gasnachfrage mehr Gewicht beizumessen, hat die EU-Kommission gestern die zweite Ausschreibungsrunde auf der gemeinsamen Gaseinkaufsplattform Aggregate EU für den Zeitraum zwischen Juli 2025 und Oktober 2030 gestartet. Die Plattform ermöglicht ein koordiniertes Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage und demonstriert die Entschlossenheit der EU, sich von russischen Energiequellen unabhängig zu machen und den Bezug zu diversifizieren.

April 2025



Der Day Ahead Markt (Lieferungen für den nächsten Tag) für das Marktgebiet THE fiel im April von rund 43 € auf etwa 37,5 €. Auch das Frontkalenderjahr am THE verzeichnete seit dem Höchststand von rund 38,5 € eine Abwärtsbewegung durch den sich verschärfenden Zollkonflikt mit den USA.

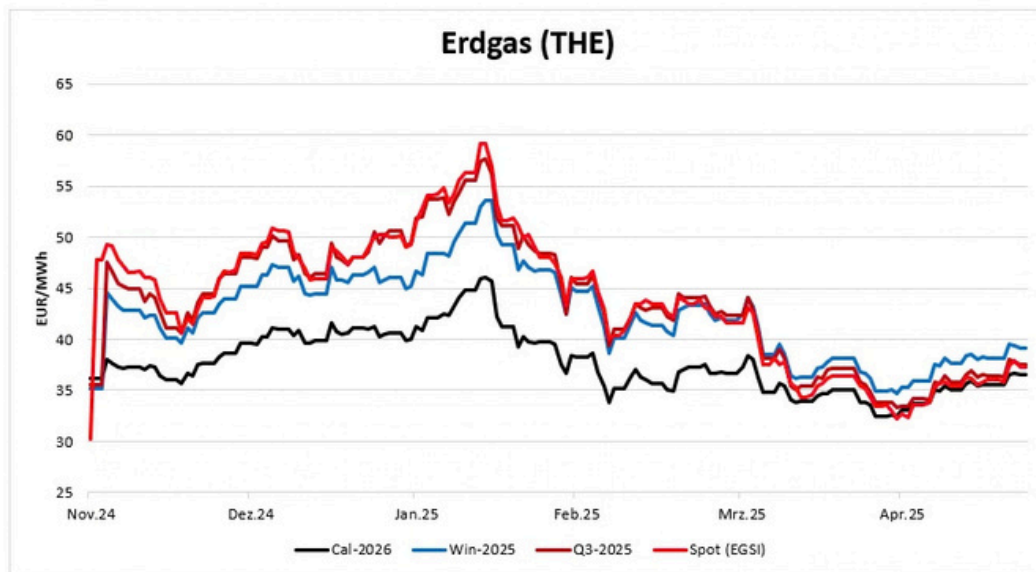
Die europäischen Gasspeicher waren zum Quartalsbeginn zu rund 35 % gefüllt, die deutschen mit ca. 29 % leicht darunter liegt. Angesichts der bislang verhaltenen wirtschaftlichen Einspeicherung rückt die Speicherbefüllung für den kommenden Winter zunehmend in den Fokus. Der Energieausschuss des EU-Parlaments hat sich dafür ausgesprochen, das bisherige Speicherziel zum November von 90 % auf 83 % zu senken. Zudem soll es ausreichen, dieses Ziel flexibel zwischen Oktober und Dezember zu erreichen. Sollte eine Einigung mit Kommission und Mitgliedstaaten bis Oktober erfolgen, könnten die neuen Ziele bereits für den kommenden Winter gelten.

In Deutschland gelten weiterhin die bisherigen Speicherziele von 80 % zum Oktober, 90 % zum November und 30 % zum Februar, festgelegt durch das Energiewirtschaftsgesetz bis März 2027.

Die neue Regierungskoalition plant zusätzliche Maßnahmen zur Beschleunigung der Einspeicherung. Außerdem haben sich CDU/CSU und SPD im Rahmen ihres Koalitionsvertrags auf einen umfassenden Ausbau der Gaskraftwerkskapazitäten verständigt. Bis 2030 sollen bis zu 20 GW an neuen Gaskraftwerken errichtet werden. Um die langfristige Versorgungssicherheit zu gewährleisten, wird zudem ein Kapazitätsmarkt eingeführt. Neben Gaskraftwerken sollen auch KWK-Anlagen, Speicher, Bioenergie und weitere Flexibilitätsoptionen berücksichtigt werden.

Die norwegischen Gasflüsse blieben stabil auf hohem Niveau, obwohl ein Wartungsfenster bevorstand – beispielsweise Wartung am norwegischen Hammerfest-Terminal bis Mitte Juli. Die Anlage fällt damit länger aus als geplant. Sie macht rund fünf Prozent der norwegischen Gasexporte aus. Auch am LNG-Terminal Wilhelmshaven, Malaysia und Australien waren eingeschränkt. Dennoch blieb das globale LNG-Angebot weiterhin deutlich über dem Vorjahresniveau, beispielsweise durch ein starkes LNG-Angebot aus den USA. Die Exporte aus den Vereinigten Staaten stiegen kontinuierlich, während die Nachfrage aus Asien schwach blieb. Dadurch wurde vermehrt amerikanisches LNG nach Europa umgeleitet.

Mai 2025



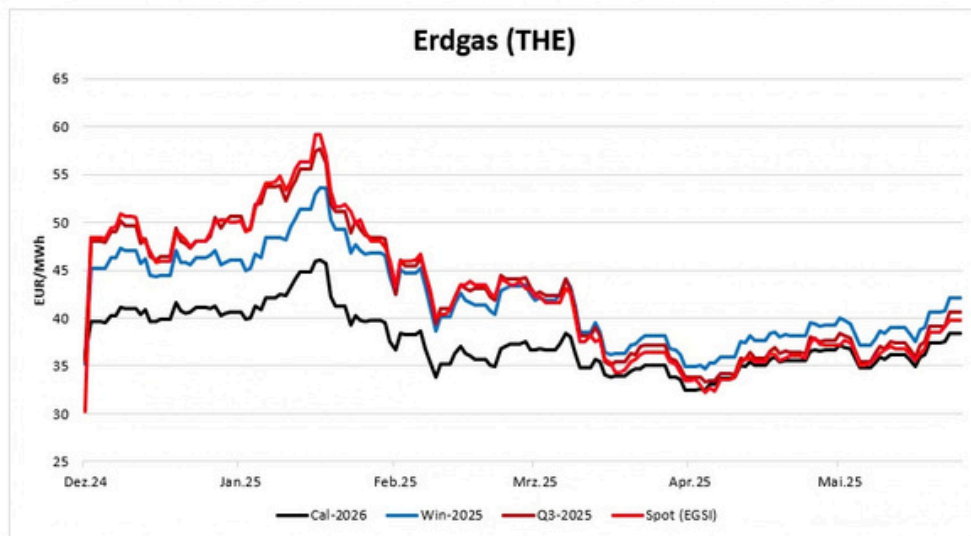
Der Gas-Kontrakt Q3/25 für das Marktgebiet THE fiel Ende April auf rund 33€, konnte sich jedoch im Zuge neuer geopolitischer und fundamentaler Impulse auf rund 38€ erholen.

Preistreibend wirkten geopolitische Entwicklungen, kühlere Temperaturen sowie ein niedriger Füllstand der europäischen Gasspeicher bei rund 45 %, in Deutschland bei 38%. Beide Werte deutlich unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Der Winter-Sommer-Spread im Kalenderjahr 2026/27 liegt bei rund +0,5€, was die Gaseinspeicherung ökonomisch attraktiv macht. Dies unterstützt die Preise vor dem Hintergrund einer weiterhin fehlenden Rückkehr russischer Pipelinegasflüsse und der strukturellen Angebotsverlagerung Richtung LNG.

Politisch wurde der Markt durch die Ankündigung der EU-Kommission bewegt, alle Importe russischen Gases bis spätestens 2027 beenden zu wollen. Ab 2025 sollen neue Verträge und Spotgeschäfte verboten werden. Die finalen Legislativvorschläge hierzu werden im Juni erwartet. Zwar sind Umsetzung und Zustimmung innerhalb der EU noch offen, dennoch wurde der Vorstoß von Marktteilnehmern bullish bewertet insbesondere angesichts potenzieller Angebotsrisiken bei alternativen LNG-Quellen. Einzelne Mitgliedstaaten wie die Slowakei und Ungarn wehren sich aufgrund ihrer Abhängigkeit von russischem Pipelinegas über TurkStream gegen das Embargo. Eine Einigung im EU-Rat erscheint daher anspruchsvoll, was zu anhaltender politischer Unsicherheit führt.

Auf der Angebotsseite bleibt das LNG-Importniveau Europas hoch, insbesondere aus den USA. Gleichzeitig sind die Auswirkungen der diesjährigen norwegischen Wartung geringer als im Vorjahr, wenngleich leicht reduzierte Exporte erwartet werden. Mittelfristig ist mit einer stabilen Versorgungslage zu rechnen, da neue LNG-Kapazitäten aus Katar und den USA hinzukommen. Bei gleichzeitig struktureller Angebotsverschiebung und spekulativ verhaltener Marktteilnahme bleibt ein seitwärts bis leicht bullischer Verlauf wahrscheinlich.

Juni 2025



Der Gas-Kontrakt für das Frontjahr im Marktgebiet THE bewegte sich bis Anfang Juni in einer engen Spanne zwischen 35 und 37 €.

Auf der bullischen Seite wirken insbesondere reduzierte Gasexporte aus Norwegen, die durch Wartungsarbeiten vorübergehend deutlich eingeschränkt sind.

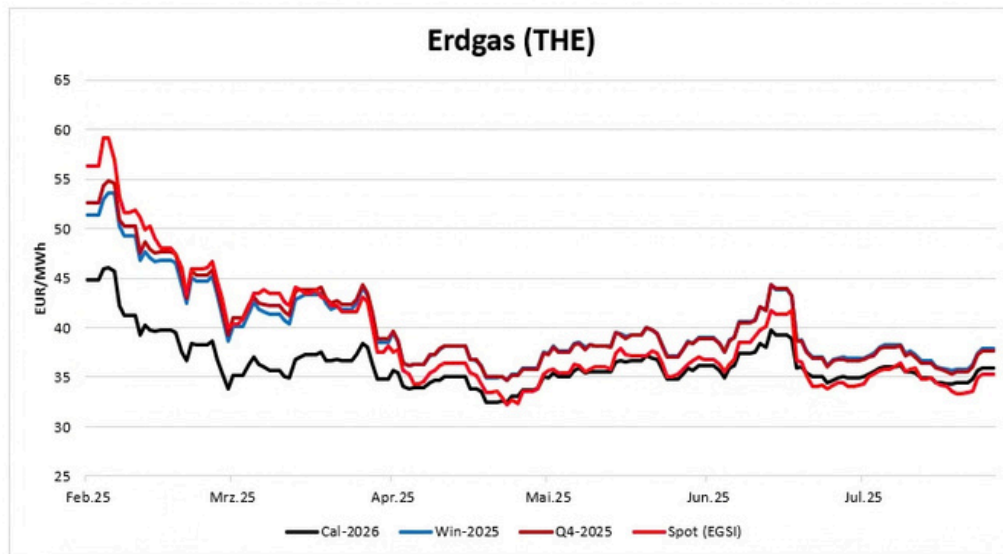
Die Speicherfüllstände in Deutschland liegen mit rund 41 Prozent weiterhin unter dem Durchschnitt, was die Nachfrage nach Einspeicherung und damit den physischen Markt stärkt. Die Senkung der EU-Speicherziele von 90 auf bis zu 83 Prozent reduziert den kurzfristigen Einspeicherungsdruck und wirkt preisdämpfend.

Die Wetterprognosen deuten auf einen heißen, windarmen Sommer hin, was die Gasnachfrage zur Stromerzeugung zusätzlich ankurbeln könnte.

Dem gegenüber steht ein nach wie vor hohes LNG-Angebot, insbesondere aus den USA, das die Versorgungssicherheit in Europa deutlich erhöht. Auch die LNG-Nachfrage aus Asien ist rückläufig, was das globale Angebot entlastet. Zudem belasten der ungelöste Zollkonflikt zwischen den USA und China sowie schwache wirtschaftliche Indikatoren die Nachfrageaussichten.

Insgesamt bleibt das Marktumfeld für Erdgas von stabilen bis leicht bullischen Impulsen geprägt. Das Preisniveau könnte sich bei anhaltenden Angebotsrisiken und wetterbedingten Nachfrageimpulsen auf dem aktuellen Niveau behaupten, während ein anhaltend hohes LNG-Angebot sowie eine schwächere Industrienachfrage das Aufwärtspotenzial begrenzen.

Juli 2025



Die Preisentwicklung spiegelt ein Spannungsfeld aus geopolitischen Risiken, spekulativem Kapitalzufluss und einer insgesamt stabilen Angebotslage wider. Die Gaspreise für das Frontjahr 2026 bewegten sich im deutschen Marktgebiet seitwärts mit leichten Schwankungen zwischen 35 und 36 €. Das ist ein deutlicher Rückgang gegenüber Februar, als wegen der Eskalation im Nahen Osten noch Preisniveaus um 46 € erreicht wurden.

Auf der bullischen Seite stehen wie jeden Sommer hohe Temperaturen in Europa und Asien, die den Strombedarf zur Kühlung erhöhen und die Nachfrage nach Gaskraftwerken stützen. In Frankreich schränkten die hohen Flusstemperaturen die Produktion mehrerer Kernkraftwerke ein, was die Angebotslage im Stromsektor verschärft.

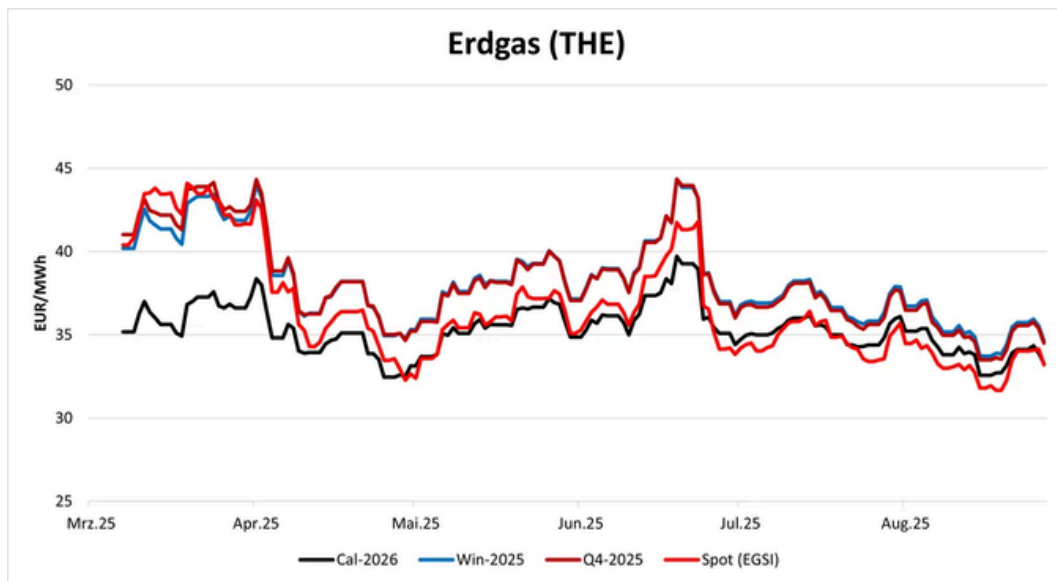
weiterhin geopolitische Unsicherheiten. Eine davon war die Planung des 18. Sanktionspaket der EU gegen Russland. Zwar blockierte die Slowakei die Einigung, doch die EU-Kommission arbeitet an einem rechtlichen Rahmen, der den Ausstieg aus russischem Gas bis 2028 ohne Zustimmung aller Mitgliedstaaten ermöglichen soll. Eine Einigung gilt am Markt zunehmend als eingepreist. Zudem könnte das von den USA an Russland gerichtete Ultimatum im Ukrainekrieg – sollte es nicht eingehalten werden – in Sekundärzölle auf russische Energie münden, mit potenziellen Auswirkungen auf die globalen Lieferströme.

Generell ist die Angebotsseite jedoch entspannt und der Angebotsausblick robust. Die LNG-Zuflüsse nach Europa sind stabil, ebenso die Liefermengen aus Nordamerika. Dämpfend wirken eine nach unten korrigierte Temperaturprognose für die zweite Julihälfte sowie die erwartete Zunahme der Windstromproduktion in Europa. Beides reduziert die Nachfrage nach Gaskraftwerken. Auch die weiterhin geringe Nachfrage aus China senkt den Bedarf an Pipelinegas sowie LNG aufgrund der nachlassenden wirtschaftlichen Dynamik deutlich unter die Vorjahre.

Gleichzeitig zeigt sich die Speicherseite mit einem Füllstand von rund 68% weiter auf solidem Niveau, was für hohe Einspeiseraten spricht – jedoch auch nahelegt, dass der Bedarf zur Nachbevorratung zunehmend gedeckt ist.

Eine anhaltend volatile Seitwärtsbewegung prägte den ersten Monat des Quartals. Neue politische Impulse oder unerwartete Störungen bei LNG-Exporten könnten jedoch jederzeit für stärkere Marktbewegungen sorgen.

August 2025



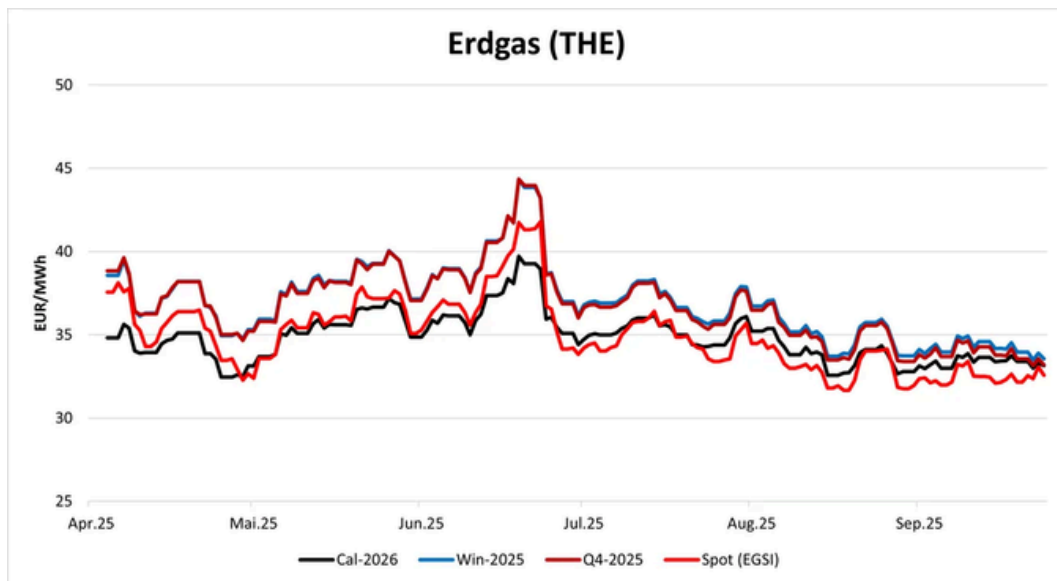
Der Gas-Future für das Frontjahr 2026 bewegte sich im deutschen Marktgebiet Anfang August leicht rückläufig. Zur Monatsmitte lag der Preis knapp unter 34 € – ein deutlicher Rückgang gegenüber Mai, als noch Preisniveaus um 40 € erreicht wurden.

Dabei sorgten bleibende geopolitische Spannungen und die neuen Sanktionen gegen Russland, insbesondere in Form von Sekundärzöllen auf Abnehmer russischer Energieträger, weiterhin für Unsicherheit auf den Gasmärkten. Auch wenn konkrete Auswirkungen auf die Lieferströme bislang begrenzt sind, sind ein Rückgang russischer LNG-Transporte und ein potenzielles Ausweichen von Indien auf alternative Gasquellen möglich.

Trotzdem überwogen bearishen Impulse. Auf der Angebotsseite zeigt sich Norwegen weiterhin als verlässlicher Partner und die europäischen Gasspeicher füllen sich inzwischen gut. Besonders starke Auswirkungen haben die schwachen Konjunktur- und Arbeitsmarktdaten aus den USA sowie die schwache Binnennachfrage innerhalb Chinas. Beide Effekte reduzieren das jeweils erwartete inländische Wachstum und damit die Erdgasnachfrage.

Eine anhaltend volatile Seitwärtsbewegung erscheint wahrscheinlich, geopolitische Entwicklungen könnten jedoch jederzeit für neue Impulse sorgen.

September 2025



Der Gas-Future für das Frontjahr 2026 entwickelte sich im deutschen Marktgebiet mit kurzzeitigen Schwankungen seitwärts. Zur Monatsmitte notierte der Kontrakt bei knapp unter 34 €.

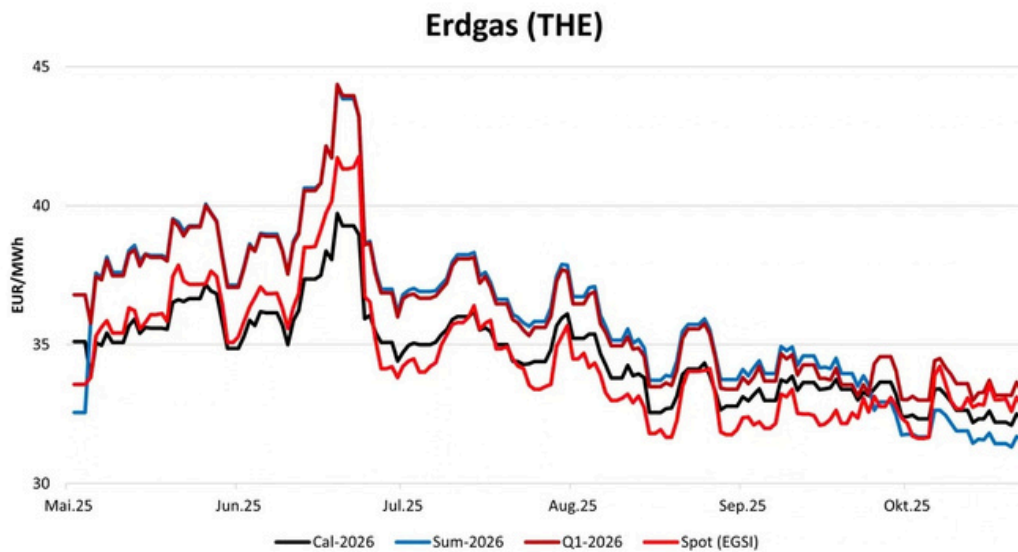
Trotz einiger bearischer Signale entwickelt sich der Preis weiterhin seitwärts. Steigende Gasproduktion in Asien, Rückgang der dortigen LNG-Importe und die geringe Industrienachfrage ließen Finanzinvestoren zuletzt ihre Long-Positionen abbauen. Auch in Deutschland sprechen die Konjunkturdaten und die hohen Arbeitslosenzahlen (> 3 Millionen) nicht für einen Aufschwung.

Hinzu kommt, dass russisches Gas trotz der Androhung von Sanktionen dem Weltmarkt weiterhin erhalten bleibt. Einer der sanktionierten russischen LNG-Tanker wird derzeit an einem chinesischen Hafen entladen. Die Investoren sehen also anscheinend keinen Grund, warum die Preise für Erdgas mittelfristig steigen sollten.

Preisstützend wirken dagegen Risikoprämien. Der Ausblick auf den kommenden Winter sowie Drohungen von Trump gegen die EU nach der Strafe gegen Google sorgen für Unsicherheiten. Weiterhin gibt es bei der norwegischen Gasanlage während der geplanten Wartung wohl größere Einschränkungen als bisher bekannt. Inwieweit das die Versorgungslage in Zentraleuropa beeinflusst, bleibt abzuwarten.

Ebenso setzt die weitere Befüllung der Speicher für preisunterstützende Impulse. Der Füllstand der deutschen Speicher liegt derzeit bei 74 %. Laut Bundesnetzagentur galt eine Speicherfüllung von 75 % bis zum 1. September als Untergrenze zur Versorgungssicherung. Deutschland verfehlt diese Marke also knapp. Auf europäischer Ebene liegt der Speicherstand aktuell bei rund 80 %. Unter normalen Bedingungen ist die Erreichung der EU-Zielmarke von 90 % bis Anfang November weiterhin möglich. Dies führte zu stabilen Preisen. Weiterhin am wahrscheinlichsten bleibt ein Seitwärtsmarkt – abhängig von geopolitischen Entwicklungen.

Oktober 2025



Der Gas-Future für das Frontjahr entwickelte sich im deutschen Marktgebiet bis Anfang Oktober mit fallender Tendenz aufgrund der hohen Einspeisung erneuerbarer Energien und einer guten Versorgungslage. Zum Monatsanfang notierte der Preis für Jahr 2026 bei 33,19 €. Im Monatsverlauf fiel er leicht auf 32,3 €.

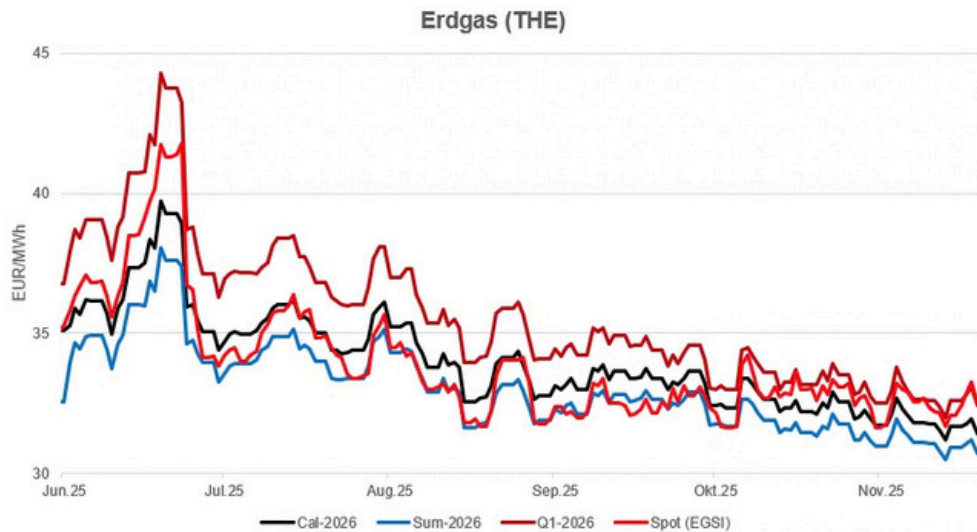
Angriffe Russland und der Ukraine auf die Energieinfrastrukturen der anderen Kriegspartei wirkten preisstützend. Fehlende Produktion in der Ukraine werden aus Europa importiert, besonders über Leitungen aus Ungarn, Polen, Rumänien und der Slowakei. Auch Ausfälle in Russland werden indirekt über den restlichen asiatischen Bedarf spürbar.

Die europäischen LNG-Importe stiegen zum Quartalsbeginn, um die Lagerbestände vor dem Winter aufzufüllen. Die europäischen Gasspeicher waren Anfang Oktober zu etwa 83% gefüllt, der deutsche Füllstand betrug ca. 76%. Das europäische Speicherziel von 90% bis Dezember war noch nicht erreicht, weshalb weiterhin hohe US-LNG-Einfuhren erfolgten.

Hingegen kommen von der deutschen Wirtschaft schlechte Nachrichten, da die Auftragseingänge, der private Konsum und der ifo-Geschäftsklimaindex zurückgehen. Meldungen über Stellenabbau bekräftigen die Situation und belasteten die Gaspreise.

Der Ausblick ist weiterhin stark abhängig von Weltpolitik und Wetter. Der etwas zu warme Oktober stellte einen sanften Einstieg in die Heizperiode dar. Die Temperaturen auf dem Kontinent fielen ab der Monatsmitte, was die Heiznachfrage ankurbelte.

November 2025



Der Gas-Future für das Frontjahr entwickelte sich im deutschen Marktgebiet bis Anfang Oktober mit fallender Tendenz aufgrund der hohen Einspeisung erneuerbarer Energien und einer guten Versorgungslage. Zum Monatsanfang notierte der Preis für Jahr 2026 bei 33,19 €. Im Monatsverlauf fiel er leicht auf 32,3 €.

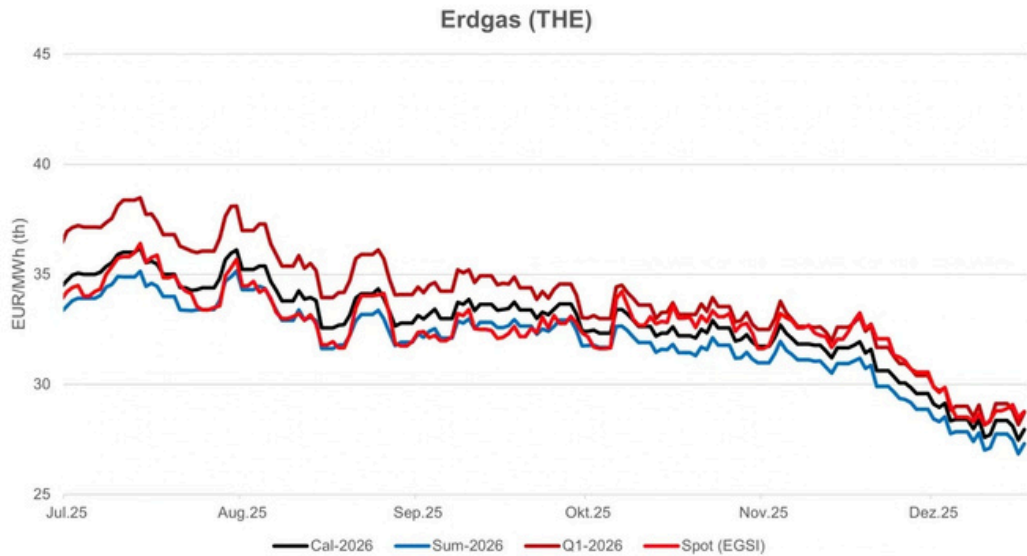
Angriffe Russland und der Ukraine auf die Energieinfrastrukturen der anderen Kriegspartei wirkten preisstützend. Fehlende Produktion in der Ukraine werden aus Europa importiert, besonders über Leitungen aus Ungarn, Polen, Rumänien und der Slowakei. Auch Ausfälle in Russland werden indirekt über den restlichen asiatischen Bedarf spürbar.

Die europäischen LNG-Importe stiegen zum Quartalsbeginn, um die Lagerbestände vor dem Winter aufzufüllen. Die europäischen Gasspeicher waren Anfang Oktober zu etwa 83% gefüllt, der deutsche Füllstand betrug ca. 76%. Das europäische Speicherziel von 90% bis Dezember war noch nicht erreicht, weshalb weiterhin hohe US-LNG-Einfuhren erfolgten.

Hingegen kommen von der deutschen Wirtschaft schlechte Nachrichten, da die Auftragseingänge, der private Konsum und der ifo-Geschäftsklimaindex zurückgehen. Meldungen über Stellenabbau bekräftigen die Situation und belasteten die Gaspreise.

Der Ausblick ist weiterhin stark abhängig von Weltpolitik und Wetter. Der etwas zu warme Oktober stellte einen sanften Einstieg in die Heizperiode dar. Die Temperaturen auf dem Kontinent fielen ab der Monatsmitte, was die Heiznachfrage ankurbelte.

Dezember 2025



Der Gas-Future für das Frontjahr entwickelte sich im deutschen Marktgebiet im Dezember abwärts. Zum Monatsanfang notierte der Preis bei 29,15 €, zum Monatsende schlossen sie bei knapp unter 28 €. Damit lag der Preis rund 8 € unter den Preisen des vergangenen Sommers für das gleiche Produkt.

Zum Teil ist der Preisverfall auf das Auspreisen von Risiken zurückzuführen, da die geplante Lieferung im Jahr 2026 näher rückt. Der Markt reagierte aber auch auf das warme Wetter, die Verhandlungen um einen Waffenstillstand in der Ukraine und anhaltend hohe LNG-Importe.

Die Ausspeicherung schreitet indes voran. Die deutschen Speicher waren im Dezember mit etwa 63 % deutlich schlechter befüllt als erwartet. Das Vorjahresniveau lag bei über 80%. Das EU-Ausland, insbesondere die großen Speicher in Österreich, sind jedoch voll und könnten den deutschen Markt im Notfall bedienen.

Die EU einigte sich informell auf ein rechtlich verbindliches, schrittweises Verbot sowohl für verflüssigtes Erdgas (LNG) als auch für Pipeline-Gas aus Russland mit einem vollständigen Verbot jeweils ab Ende 2026 bzw. Herbst 2027 für langfristige Verträge. Für kurzfristige Verträge gilt das Verbot ab dem 25. April für LNG und ab dem 17. Juni für Pipeline-Gas. Die Vereinbarung muss noch vom Rat und dem Europaparlament gebilligt werden, bevor sie 2026 in Kraft treten kann.

Eine potenzielle Kältewelle und Rückschritte in Friedensverhandlungen rund um den russischen Angriffskrieg in der Ukraine bilden das größte bullische Risiko für den Gasmarkt.



MONTANA

Ihr Energie Experte für die Immobilienwirtschaft

Serviceleistungen im Überblick

Mehr als 3.000 Kunden aus der Immobilienwirtschaft schenken uns seit vielen Jahren ihr Vertrauen. Weil sie nicht nur auf günstige Preise Wert legen, sondern unsere erstklassigen Serviceleistungen zu schätzen wissen.



Maßgeschneiderte Lösungen

Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir das zu Ihren Liegenschaften passende Tarifmodell: ob Sie ein Maximum an Planungssicherheit benötigen oder von der Flexibilität der Märkte profitieren möchten.



Persönliche Beratung

Von Anfang an steht Ihnen ein persönlicher Ansprechpartner beratend zur Seite. Unser Kundenservice ist jederzeit für Sie telefonisch erreichbar und gewährleistet reibungslose Abläufe.



Attraktive Preise

Sie profitieren dank unserer schlanken Organisationsstruktur von einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis. Außerdem geben wir die Kostenvorteile, die unsere Einkaufsexperten an den Energiebörsen realisieren, an Sie weiter.



Bündelung Ihrer Lieferstellen

Wir bündeln Ihre Lieferstellen in individuellen Rahmenverträgen und harmonisieren Tarife und Laufzeiten – das erspart Ihnen Arbeit und erleichtert Ihnen den Überblick.



Digitales Kundenportal

Mit unserem Online-Kundenportal verwalten Sie Ihre Liegenschaften bequem. Ob Zählerstand-erfassung, individuelle Objektlisten, Verbrauchsanalysen oder Rechnungen. In wenigen Schritten erhalten Sie Zugriff auf alle relevanten Daten.



Leerstandsmanagement

Für Leerstände vereinbaren wir die einfache und günstige Versorgung mit Strom und/oder Gas. So beugen Sie einem Rückfall in die oft teurere Grundversorgung vor und haben keinen zusätzlichen Verwaltungsaufwand.



Transparente und flexible Abrechnung

Ihre Jahresverbrauchsabrechnung erhalten Sie Anfang Januar oder auf Wunsch gemäß Ihrem Wirtschaftsjahr – übersichtlich und transparent für jeden Zählpunkt.



E-Mobilität im Gebäudebestand

Der MONTANA Gebäudecheck unterstützt Sie dabei, ein ganzheitliches und zukunftsicheres E-Mobilitäts-Konzept für Ihre Liegenschaften zu entwickeln.

MONTANA – Erdgas und Strom vom ausgezeichneten Energieversorger*

Kontaktieren Sie uns:

MONTANA Energieversorgung GmbH & Co. KG
Dr.-Max-Straße 26
82031 Grünwald
Telefon: 089/641 65 214
E-Mail: geschaeftskunden@montana-energie.de



* Gemäß „Deutscher B2B-Award 2025“ der DtGV (Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien mbH, www.dtgv.de), Mai 2025

Als langjähriges Fördermitglied der wichtigsten Fachverbände wie des BfW, des BVI, des VDI/V Bayern e. V. sowie des vbw und kennen wir die besonderen Anforderungen und Wünsche der Wohnungswirtschaft aus erster Hand.



Vertrauen Sie uns – einem der größten mit elständischen Energielieferanten in Deutschland und Österreich mit 65 Jahren Markterfahrung. Bereits über 800.000 Kunden konnten wir mit unserer hervorragenden Servicequalität und einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugen. www.montana-energie.de

Wechseln Sie jetzt! > MONTANA Energieversorgung GmbH & Co. KG | 089/641 65 214 | geschaeftskunden@montana-energie.de